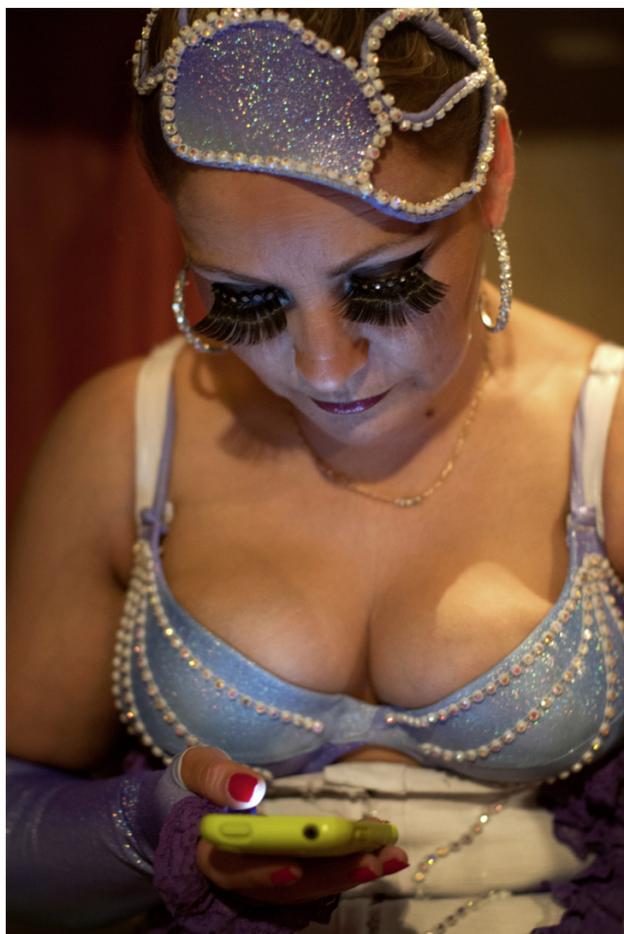


Fotografie



Warten auf das Publikum. Chile unter der Diktatur von General Augusto Pinochet - das war Verfolgung und Verschleppung, Mord und Folter, Flucht und Exil. Und so, wie das Regime das Land mit Terror überzog, dezimierte es das kulturelle Leben. «Wir hatten nur einen Fernsehkanal, viele Lieder und Filme waren verboten, und mitunter verordnete die Regierung Ausgangssperren», berichtet Enrique Muños García. Seit 1998 lebt der Fotograf in Biel, geboren wurde er 1969 in Ancud im Süden Chiles, und er erinnert sich an

die bunteren Momente seiner Kindheit in der Zeit der Diktatur - das war, als der Zirkus Las águilas humanas in Ancun gastierte.

Bald sei «der ganze Zirkus wieder vorbei», hatte Pinochet gedroht, als sich das Ende seiner Herrschaft schon abzeichnete; mit dem Zirkus war die Rückkehr zur Demokratie gemeint. Die Demokratie hat den Abgang des Diktators genauso überlebt wie der Zirkus: Vor einem halben Jahr hat Muños García

die «menschlichen Adler» in Ancun erneut besucht. Hinter den Kulissen hat er die Artisten porträtiert und ihre Vorbereitungen verfolgt: den Blick aufs Telefon, den Zug an der Zigarette, das angespannte Herumlümmeln im Moment, da nur das Publikum noch fehlt. Bei den diesjährigen Swiss Photo Awards in Zürich mit einer Nomination bedacht, hat Muños García mit seiner Reportage nun Gold gewonnen: den ersten Preis der Kategorie «Press/Performing Arts» am internationalen Wettbewerb Prix de la Photographie Paris. (ddf)